

Forschungsgemeinschaft Berlin e.V.

Arbeitsgemeinschaft im BDPH e.V.



Ausgabe 2019



60 Jahre Forschungsgemeinschaft Berlin

Zusammen mit dem Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein von 1901 e.V. treffen wir uns an jedem zweiten Donnerstag im Monat ab 18:00 Uhr zum Tauschen und Plauschen.

Ab dem 10.01.2019 findet das Treffen im „Restaurant-Enzian“, Enzianstraße 5, 12203 Berlin, statt. Das Restaurant befindet sich am S-Bahnhof Botanischer Garten.

Im Jahr 2019 sind folgende Termine geplant: 14.3, 11.4, 9.5, 13.6, 11.7, 8.8, 12.9, 10.10, 14.11 und 12.12. Besucher und Gäste sind herzlich willkommen!

Neueste Informationen finden Sie auf unserer Webseite:

fgberlin.de

Impressum:

Vorsitzender	Hans-Ulrich Schulz, Machonstraße 47, 12105 Berlin
	Tel.: 030 - 706 79 90, E-Mail: vorstand@fgberlin.de
2. Vorsitzender	Hans-Dieter Schlegel, Berkaer Str. 44, 14199 Berlin
	Tel.: 030 - 881 34 18, E-Mail: hd@schlegel-philatelie.de
Geschäftsstelle	Norbert Sehler, Kreuznacher Str. 20, 14197 Berlin
	Tel.: 030 - 821 85 33, E-Mail: geschaeftsstelle@fgberlin.de
IBAN	DE72 5001 0060 0216 3536 02 BIC PBNKDEFF
Redaktion	Christian Wyrwich, Neheimer Str. 4, 13507 Berlin
	Tel.: 030 - 432 66 96, E-Mail: redaktion@fgberlin.de
Bearbeiter der Stempelhandbücher	Dieter Schäpe, Chemnitzer Str. 70, 12621 Berlin
	Tel.: 030 - 567 60 43, E-Mail: stempel@fgberlin.de

© FG Berlin. Nachdruck nur mit Genehmigung des FG-Vorstandes und des jeweiligen Autors.

Wir feiern unser Jubiläum „60 Jahre Forschungsgemeinschaft Berlin“

Günter Klein, Marbach am Neckar

Geburtswehen zur Gründung:

Aller Anfang ist schwer. Dieses Sprichwort scheint auf die FG Berlin besonders zuzutreffen, kam doch die Erforschung der Berliner Postgeschichte nach dem ersten Anlauf von 1959 so richtig erst ab 1971 in Schwung. Wolf-J. Pelikan wählte im Rundbrief Nr. 50/1981 für seinen damaligen Jubiläums-Beitrag die Überschrift: „10 Jahre FG Berlin – 22 Jahre organisierte Berlin-Forschung.“ Demnach wäre unser Verein erst 48 Jahre alt. Aber unser damaliger Erster Vorsitzender verweist in eben diesem Beitrag selbst auf unsere erste Satzung von 1976, in der zu lesen ist, dass die FG Berlin Nachfolgerin der alten „Arbeitsgemeinschaft Berlin alle Zeiten“ ist. Das deutet Wolf-J. Pelikan ja schon mit dem Hinweis auf „22 Jahre organisierte Berlin-Forschung“ an. So kommt unser Verein 2019 tatsächlich auf ein Alter von 60 Jahren. Zu seinem 50. Geburtstag habe ich im Rundbrief 166/2009 in einem längeren Beitrag die Anfänge unserer Forschungsgemeinschaft beschrieben; hier sei das Wichtigste davon wiederholt und um einiges ergänzt.

Dem Bericht über die Gründungsversammlung (Abb. 1) ist zu entnehmen, dass es zwar schon zuvor eine Arbeitsgemeinschaft „III/3d Berlin seit 1945“ gegeben hatte, die jedoch nur für die Bearbeitung einer Broschüre „Berliner Bären Ausgabe 1945“ durch Hermann Schulze und Albert Bruneleit tätig war. Deren 50 Seiten umfassendes Büchlein ist im Dezember 1948 in Berlin von Julius Müller unter dem Titel „Die Berliner Bärenmarken 1945 und 1948“ in seiner Philatelistischen Schriftenreihe herausgegeben worden (Abb. 2). Die Aufforderung zur Erforschung der Berlin-Philatelie wurde 1951 vom damaligen Präsidenten des BDPH, Hermann Deninger, und vom Landesverband Hessen an den Kasseler „Verein für Briefmarkenkunde“ gerichtet. Dort gründete man daraufhin eine „Arbeitsgruppe Berlin“; ihr Leiter war Eduard Fiege. Er betrieb vor allem Stempel-Forschung. 1954 veröffentlichte die Gruppe ihre erste Berlin-Arbeit. Dies führte zur Zusammenarbeit mit Dr. F.W. Schmidt, Berlin. Im Juli 1958 schlug Eduard Fiege in einem Schreiben an denselben vor, eine „Arbeitsgemeinschaft Berlin“ mit dem Ziel der Bearbeitung der Postgeschichte Berlins zu gründen. Dies geschah am 8. Januar 1959 in Berlin. 16 Herren waren dazu anwesend; namentlich genannt werden vier weitere, die ihre Teilnahme zwar zugesagt hatten, aber dann offenbar nicht gekommen waren, darunter Eduard Fiege, Kassel, als Mitarbeiter. Georg Sprenger wurde Leiter der neuen Arbeitsgemeinschaft, die den Namen „BundesArge III/3d Berlin“ erhielt. Die bisherige „Arge III/3d Berlin seit 1945“ wurde gestrichen.

Aber die Neugründung war wenig aktiv bzw. produktiv. Als ihr Leiter 1961 von Berlin wegzog, kam es zur Spaltung. Fortan gab es die „BundesArge III/3d Berlin“ unter Georg Sprenger, und in Berlin etablierte sich ein „Arbeitskreis Berlin-Forschung“ unter der Leitung von Friedrich Wiedeburg, der im Protokoll der Gründungsversammlung der Arge vom 8. Januar 1959 als Teilnehmer an erster Stelle genannt ist. Der „Spaltpilz“ begann zu wuchern. Wolf-J. Pelikan hat dazu im RB 50/1981 geschrieben: „Zwischen beiden Gruppen bestand nur schwacher Kontakt. Damit die Tätigkeit der inzwischen in ‚Arbeitsgemeinschaft Berlin alle Zeiten‘ umbenannten ‚Arge III/3d Berlin‘ im Bereich der Bundesrepublik Deutschland intensiviert werden konnte, wurde auf Veranlassung der Bundesstelle Forschung des BDPH am 1. September 1969 Eduard Fiege zum stellvertretenden Leiter der Arbeitsgemeinschaft ernannt. Der Arbeitskreis Berlin-Forschung erhielt (ebenfalls! – Ergänzung G. Klein) den Status einer Bundesarbeitsgemeinschaft. Auf dem Bundeskongress ‚Forschung in der Philatelie‘ vom 3. bis 5. April 1970 in Westernburg beauftragten Ernst Zimmer und Friedrich W. Blecher – damals Leiter der Bundesstelle Forschung – Eduard Fiege, einen Einigungsversuch zwischen den bestehenden zwei Berlin-Arbeitsgemeinschaften zu unternehmen. Dieser Versuch scheiterte.“

Eduard Fiege wurde daraufhin bei seinen Aktivitäten bezüglich Berlin-Philatelie in der Bundesrepublik von der Bundesstelle Forschung unterstützt. Inzwischen hatte er 10 Gleichgesinnte um sich geschart (siehe Abschnitt „Die ersten Zehn“). Im Januar 1971 begann die „Arbeitsgemeinschaft Berlin alle Zeiten“ weiterhin Mitglieder zu werben und fleißig zu publizieren. Der Name Georg Sprenger taucht auf dem Titelblatt des Rundbriefes vom August 1972 schon nicht mehr auf, sondern nur noch der Name Eduard Fiege, denn die Bundesstelle Forschung im BDPH hatte ihn mit Schreiben vom 10. Februar 1972 zum Leiter der „Arbeitsgemeinschaft Berlin alle Zeiten“ ernannt (Abb. 3). Von Georg Sprenger war nichts mehr zu vernehmen. Ebenfalls im August 1972 erfolgte eine Umbenennung der „Arbeitsgemeinschaft Berlin

Liebe Sammlerfreunde, Liebe "BERLIN" Freunde !

Im Juli 1958 wurde durch ein Schreiben des Herrn Eduard Fiege, Kassel, an Herrn Dr. F.W. Gerhard Schmidt die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft "BERLIN" für das gesamte Bundesgebiet vorgeschlagen, mit den einzelnen Zeitabschnitten der BERLINER POSTGESCHICHTE:

Vorphilatelie bis 1850, Preußen und Norddeutscher Postbezirk, die Reichspost bis 1945 und Berlin ab 1945 sowie ab 1948.

Nachdem Herr Dr. F.W. Gerhard Schmidt mit mir Rücksprache genommen hatte, wurde von Herrn Theodor Möbs, dem Leiter der Bundesstelle "A" - Forschung im Bund Deutscher Philatelistenvereine e.V. am 31. Oktober 1958 an mich die Anfrage gerichtet, ob ich bereit wäre, die Leitung einer Arbeitsgemeinschaft BERLIN zu übernehmen. Nach meiner Zusage erhielt die Arge BERLIN die Benennung "Arge III/3d BERLIN". Dafür wurde die bisherige Arge III/3d BERLIN seit 1945 gestrichen, die nur für die Bearbeitung der Broschüre "BERLINER BÄREN" Ausgabe 1945 durch die Herren Ing. Hermann Schulze und Albert Burneleit tätig war.

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG!

Diese fand am 8. Januar 1959 in Berlin statt. An ihr nahmen 16 Herren teil:

Wiedeburg,	Friedr.	Bln. BSV "BERLINER BÄR"
Paepflow	Fritz	Bln. "BLN Phil.-Klub v. 1888"
Hesse	Heinz	Bln. "ASBV"
Hochrodell	Dr. Joachim	Bln. "BSV Moabit"
Sprenger	Georg	Bln. "BSV Lichtenrade 1952"
Burneleit	Albert	Bln. "Infla-Berlin"
Geisler	Georg	Bln. "Infla-Berlin"
Pidun	Joachim	Bln. "Infla-Berlin"
Schmidt	Alfred	Bln. "Infla-Berlin"
Blankenfeldt	Walter	Bln. "BSV PHILA 1947"
Schumann	Willi	Bln. "Phil. Club Wedding"
Mehlhorn		Bln. "DSV Weltesche 1927"
Miethke	H.	Bln. "Verein für Briefmarkenkunde"
Nocka	Erich	Bln. "BSV Wilmersdorf-Berlin"
Siegert	Wilhelm	Bln. "BSV Wilmersdorf-Berlin"
Wagenknecht	Werner	Bln. "BSV Wilmersdorf-Berlin"

Schriftlich hatten ihre Teilnahme zugesagt:

Herr Dr. F.W. Gerhard Schmidt, Bln. verhindert durch Krankheit.
 Herr Dr. Wilhelm Engelhardt, Bln. als Gründungsmitglied.
 Herr Eduard Fiege, Kassel, als Mitarbeiter.
 Herr Friedrich Leykauf, Düsseldorf, als BERLIN-Sammler.

Für die einzelnen BERLIN THEMEN:

Postgeschichte, Stempelformen der Vorphilatelie, Preußen, Nordd. Postbezirk, bis 1871, 1871 bis 1945 und nach 1945 das Markenland BERLIN, ferner für die Bahnpost, Rohrpost, Schnellpost, Postscheckdienst, Post- und Propagandakrieg

haben bis jetzt ihre Mitarbeit zugesagt:

Herr Eduard Fiege, Kassel, für die Postgeschichte.

Die Herren Siegert, Wiedeburg, Nocka und Sprenger sämtlich für die Berlin-Stempelskunde.

Herr Wagenknecht, Bln., die Berliner Markenausgaben einschließlich der Bären-Marken.

Die Herren Pidun und Sprenger für die Rohrpost und Schnellpost.

Herr Otto Raup, Bln.-Friedenau, Bundesallee 63, für Literatur und "R - Zettel". (Leiter der Berliner Arbeitsgemeinschaft "REKO ZETTEL").

gez. Georg Sprenger

Abb. 1: Bericht von Georg Sprenger über die Gründungsversammlung einer Arbeitsgemeinschaft Berlin vom 8. Januar 1959.

alle Zeiten“ in „Forschungsgemeinschaft Berlin“, den Namen, den unser Verein heute noch trägt. Von der alten „BundesArge III/3d Berlin“ war nichts mehr zu vernehmen. Rasch folgte eine Veröffentlichung nach der anderen (siehe nächster Abschnitt). Die „Köpfe“ einiger der frühen Rundbriefe sind im RB 166/2009 abgebildet.

Aufgrund der zahlreichen Veröffentlichungen wuchs die Mitgliederzahl stetig an. Bis August 1975 war sie schon auf 26 angewachsen, bis August 1977 auf 75, 1978 auf 89, von denen die meisten an Themen zur Berlin-Philatelie nach dem Zweiten Weltkrieg, also der Zeit nach dem Zusammenbruch 1945, interessiert waren.

Die FG Berlin hat die Geburtswehen hinter sich und steuert auf Erfolgskurs:

1976 wurde auf der Hauptversammlung in Bad Nauheim eine Satzung angenommen, die Eduard Fiege, Wolf-J. Pelikan und Reiner Wyszomirski zuvor entworfen hatten. Aus den Wahlen zum Vorstand ging Eduard Fiege, Kassel, als Erster Vorsitzender hervor, Wolf-J. Pelikan, Bonn, und Reiner Wyszomirski, Langen, wurden zweite Vorsitzende; zum Schatzmeister und Geschäftsführer wurde Kurt Herkner, Kassel, gewählt, Beisitzer wurden Günter Decke, Rüsselsheim, Ernst Heim, Darmstadt, und Peter Koegel, Berlin. Insgesamt war der „Kopf“ der FG Berlin also sehr „westlastig“. Am 15.11.1978 wurde die Satzung vom Amtsgericht Kassel genehmigt. 1978 wurde – endlich! – auf der Jahrestagung in Frankfurt am Main auf Drängen der beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Wolf-J. Pelikan und Reiner Wyszomirski, der Streit um die Poolposition bei der Berlin-Forschung mit dem „Arbeitskreis Berlin-Forschung“ von Friedrich Wiedeburg beigelegt und eine Zusammenarbeit eingeleitet. Friedrich Wiedeburg war inzwischen selbst auch Mitglied der FG Berlin geworden. Mit dem Beschluss, jährlich eine Tagung in Berlin durchzuführen, wurde diese längst fällige Verständigung bekräftigt. 1979 dankte Friedrich Wiedeburg beim Mitglieder-treffen in Berlin „... für die hervorragende Zusammenarbeit ...“; und im Mai 1981 fand in Berlin sogar eine gemeinsame Tagung von Arbeitskreis Berlin-Forschung und FG Berlin statt. Im Rundbrief 82/1987 ist zu lesen: „Vorstand und Rundbriefredaktion haben die Bitte an alle Berliner FG-Mitglieder, die Zusammenkünfte, die von Sfr. Wiedeburg geleitet werden, zu besuchen und damit die mühevollen Arbeit von Freund Wiedeburg zu unterstützen.“ Und bei der Mitgliederversammlung vom 25. März 1995 in Berlin bedauert der FG-Vorsitzende Reiner Wyszomirski, dass der Arbeitskreis Berlin-Forschung praktisch „eingeschlafen“ sei, da kein Nachfolger für Friedrich Wiedeburg gefunden wurde. Er appelliere an die Berliner FG-Mitglieder, sich auch im dortigen Arbeitskreis zu engagieren.

Bis Mai 1979 leitete Eduard Fiege die FG Berlin. Aus Gesundheitsgründen kandidierte er 1979 nicht mehr für den Vorsitz. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden und Wolf-J. Pelikan zu seinem Nachfolger gewählt; Reiner Wyszomirski und Hans Reinicke – ein zweiter Berliner im Vorstand – wurden seine Stellvertreter, Kurt Herkner wurde als Schatzmeister und Geschäftsführer, Peter Koegel als Beisitzer bestätigt; zu weiteren Beisitzern wurden Martin Schröter, Idstein, Walter Gabriel, Würzburg, und Otto Holtkamp, Obertshausen, gewählt. 1982 wurde Gerhard Picker, Berlin, anstelle von Hans Reinicke einer der beiden Stellvertreter von Wolf-J. Pelikan. Die Mitgliederversammlung 1985 wählte Peter Koegel zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden; er blieb dies bis 1991, als Klaus Jansen diese Funktion übernahm. Für 1992 wurde eine Änderung der Satzung beschlossen. Danach sollte es nur noch einen stellvertretenden Vorsitzenden geben; dies war Reiner Wyszomirski bis 1994, danach Günter Klein bis 2015 und ab 2015 Hans-Dieter Schlegel. Außerdem wurde für 1. Juli 1991 die offizielle Verlegung des Sitzes der Geschäftsstelle nach Berlin beschlossen. Nach der deutschen Wiedervereinigung hatten nämlich viele Sammler aus dem Osten, insbesondere solche aus dem Ostteil Berlins, den Weg zu uns gefunden. Zudem hatte ja der Berliner Peter Koegel die Leitung der Geschäftsstelle schon übernommen. Er übte das Amt des Schatzmeisters und Geschäftsführers bis 2016/17 aus.

Die Mitgliederzahl stieg stetig, was sicher der „Flut“ der Veröffentlichungen zu verdanken war, die Mitte der 70er-Jahre begann und Mitte der 80er wieder abflaute. Allein in den Jahren 1977 und 1978 erschienen 16 (!) Rundbriefe einschließlich Schnellinformationen. In der „Ära Pelikan“ wurde 1979 die 100 um fünf Mitglieder überschritten. Darunter zählten inzwischen auch solche im Ausland. Aufgrund der Freundschaft Wolf-J. Pelikans mit Ingeburg Fisher kamen Kontakte zur „Berlin Study Group“ in den USA zustande und damit Kontakt zu Robert E. Griffin. Letzterer hatte noch persönlich mit dem Chef der Nachrichtengruppe von OMGUS, dem Vertreter der amerikanischen Militärregierung in Berlin 1945 bis 1948,



Abb. 2:
Frontispiz der Broschüre „Die Berliner
Bärenmarken“ von H. Schulze und A.
Burneleit, hrsg. von Julius Müller,
Berlin 1948.

Eugene H. Merrill, und mit dessen Stellvertreter, B. J. Humes, Kontakt und bescherte durch seine Rundbriefbeiträge Einblicke in Dokumente des Nationalarchivs der USA. Das trug natürlich dazu bei, dass die Mitgliederzahl weiter wuchs. 1980 betrug sie 113, 1982 dann 116, 1989: 140, 1992: 142, 1997 waren es 147, und 2001 hatten wir 150 erreicht. Heute zählen wir immerhin noch 115.

Während es im Vorstand bei der Besetzung der Beisitzerposten hin und wieder zu Änderungen kam – zu nennen wären (alphabetisch, nicht chronologisch!) Hans-Joachim Büll, Günter Decke, Walter Gabriel, Dietmar Gießelmann, Ernst Heim, Otto Holtkamp, Klaus Janssen, Günter Kessler, Günter Klein, Peter Koegel, Dietmar Löffler, Jürgen Schubert, Martin Schröter, Hans-Joachim Walch, Jürgen Walther, Christian Wyrwich –, gab es beim Vorsitz nur selten Veränderung. Auf Wolf-J. Pelikan folgte 1994 Reiner Wyszomirski als Erster Vorsitzender; Wolf-J. Pelikan wurde Ehrenvorsitzender. Günter Klein wurde 1994 zweiter Vorsitzender und blieb dies bis 2015. Reiner Wyszomirski trat 2014, ein Jahr vor Beendigung seiner Amtszeit, Alters halber zurück, vor allem aber um zu vermeiden, dass erster und zweiter Vorsitz 2015 zum gleichen Zeitpunkt vakant geworden wären; Günter Klein hatte nämlich schon zuvor angekündigt, dass er nach Ablauf der Wahlperiode 2015 nicht mehr kandidieren würde. 2014 wurde Reiner Wyszomirski zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Neuer Erster Vorsitzender wurde unser jetziger, nämlich Hans-Ulrich Schulz; zu seinem Stellvertreter wurde 2015 Hans-Dieter Schlegel gewählt. Auch das Amt des Schatzmeisters und Geschäftsführers wechselte in jüngere Hände; Norbert Sehler übernahm es 2016/17 von Peter Koegel, der 2016 zum Ehrenmitglied gewählt wurde. Dank der Voraussicht des alten Vorstandes war solch ein „fließender“ Generationswechsel im Vorstand für die Zeit zwischen 2014 und 2016 rechtzeitig vorbereitet worden. Mit neuem Vorstand und neuer Satzung (2017) hat so die FG Berlin den Weg in eine hoffentlich erfolgreiche Zukunft beschritten.

Rundbriefe – Redaktion und Gestaltung:

Als „stärkste Säule der FG Berlin“ wurden unsere Rundbriefe von einem Teilnehmer der Mitgliederversammlung im April 2005 gelobt. Aber auch dahin war der Weg steinig.

BUNDESSTELLE A FORSCHUNG

Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitglied der Fédération Internationale
de Philatélie

Herrn
Eduard F i e g e
35 K a s s e l
=====
Schöffershofstr.4

~~XXXXXX~~
5438 Westerburg, 10. Februar 1972

Betr.: Bundesarbeitsgemeinschaft " B E R L I N (alle Zeiten) "

Sehr geehrter Herr Fiege!

Seit langem hofft die Bundesstelle, daß Herr Sprenger, Berlin die Leitung der Bundesarbeitsgemeinschaft in jüngere Hände übergibt, damit die philatelistische Berlin-Forschung neue Impulse erhält.

Wir haben daher heute Herrn Sprenger gebeten, Ihnen die Organisationsunterlagen der Bundesarbeitsgemeinschaft auszuhändigen.

Die Bundesstelle A-Forschung beruft Sie hiermit zum neuen Leiter der Bundesarbeitsgemeinschaft BERLIN (alle Zeiten) und bittet Sie diese Funktion anzunehmen.

Mit dieser Berufung wird Ihre bisherige philatelistische Tätigkeit in der Berlin-Forschung anerkannt und wir hoffen auch weiterhin Veröffentlichungen Ihrer Forschungstätigkeit zu erhalten.

Wir bitten Sie die Bundesarbeitsgemeinschaft zu reorganisieren und dabei die Richtlinien für die Bundesarbeitsgemeinschaften zu berücksichtigen. Gleichzeitig bitten wir um eine harmonische Zusammenarbeit mit dem "Arbeitskreis der Berlin-Forschung", Herrn Wiedeberg.

Mit den besten Grüßen!

Leiter: Günter Fuchs, 703-Böblingen, Kniebisstraße 32, Telefon 5740
Stellvertreter: Ing. Ernst Zimmer, 5438 Westerburg, Steiniggass, Telefon 352
Für den BDPH ist nach Satzung gemäß § 26 BGB der Vorstand allein vertretungsberechtigt.

V 724/165

Abb. 3: Schreiben der Bundesstelle Forschung im BDPH vom 10.2.1972 mit der Berufung von Eduard Fiege zum Leiter der „Arbeitsgemeinschaft Berlin alle Zeiten“, die seit 1972 den Namen „Forschungsgemeinschaft Berlin“ trägt.

Im Januar 1960 erschien der erste Rundbrief der „BundesArge III/3d“ (siehe Abb. 4 im RB 166/2009), gezeichnet mit „fie“; dahinter verbarg sich Eduard Fiege. Es folgten ab Dezember 1961 bis September 1965 sechs weitere, die man wie den ersten wegen ihrer wenigen Seiten im DIN-A5-Format, fast ausschließlich Postämter- und Stempelangaben enthaltend, aber eigentlich nur als „Rundschreiben“ bezeichnen kann. Ihre „Köpfe“ sind im Rundbrief 166/2009, Abb. 5 zu sehen. Der „Arbeitskreis Berlin-Forschung“ unter Friedrich Wiedeburg publizierte in der „Bärenpost“ des BSV Berliner Bär, der diese heute noch herausgibt.

Als Rundbrief Nr. 1 unseres Vereins zählt der erste, noch von der „Arbeitsgemeinschaft Berlin alle Zeiten“ im Januar 1971, immerhin schon 18 Seiten im DIN-A4-Format umfassend, herausgegebene. Unter diesem Namen erschienen drei weitere bis einschließlich RB 4/1972. Ab RB 5/1972 sind dann alle unter dem neuen Namen „Forschungsgemeinschaft Berlin“ erschienen; allerdings trägt dieser auf der Titelseite die Nummer „2 u. 3/1972“, weil anfangs jedes Jahr mit neuer Nummer begonnen wurde. Erst 1974 wurde diese „chaotische“ Zählung mit RB 11/1974 beendet. Aber immer noch fehlten die Seitenzahlen. Dies wurde erst mit RB 32/1978 verbessert. Bis Nr. 38/1979 wurden alle Rundbriefe von Eduard Fiege redigiert. Ab RB 10/1973 zierte ihre Titelseite bis heute der 3-DM-Wert der Berliner Bautenserie von 1949 mit dem Brandenburger Tor.

Da aber immer mehr neue Mitglieder an der Berlin-Philatelie aus der Zeit nach dem Kriegsende 1945 interessiert waren, drängten die „jungen Wilden“, allen voran Reiner Wyszomirski, Günter Decke und Günther Steinbock, darauf, auch diesen Mitgliedern Informationen durch ein Publikationsforum zu bieten, indem sie 1975 zweimal „Schnellinformationen“ – zunächst ohne Nummerierung – herausgaben. Bei der Mitgliederversammlung vom 1. Mai 1976 in Bad Nauheim wurde dann beschlossen, diese zusätzlich neben den Rundbriefen herauszugeben. Ab der 6. Schnellinformation wurden sie dann als „Rundbrief-Schnellinformation“ in die Nummerierung der Rundbriefe einbezogen. Ab RB 42/1979 sind nur noch „Rundbriefe“ erschienen. Damit waren aber praktisch zwei Redaktionen tätig: Die für Beiträge „Berlin vor 1945“ wurde bis 1979 weiterhin von Eduard Fiege besorgt; für das Ressort „Schnellinformationen“, d. h. für die Beiträge „Berlin nach 1945“, war laut Protokoll von Bad Nauheim Günter Decke zuständig. 1979 übernahm Martin Schröter für den beruflich stark belasteten Günter Decke die Redaktion „Berlin nach 1945“ (RB 43/1979 bis RB 91/1990). Günter Klein trat ab RB 93/1990 die Nachfolge von Martin Schröter an. Ebenfalls 1990 übernahm Alfred Harz die Redaktion „Berlin vor 1945“ (RB 92/1990 bis RB 1991). Sein Nachfolger wurde 1991 Klaus Janssen. Bald darauf wurde die Trennung in „vor 1945“ und „nach 1945“ aufgegeben, weil den neuen Redakteuren Konkurrenzdenken fremd war und die Trennung wenig sinnvoll und unpraktisch erschien. So teilten sich ab 1992 Klaus Janssen und Günter Klein die Redaktionsarbeit bis 2004 im Wechsel. Aber 1994 erhielten beide einen unschätzbaren Beistand: Während sie bis dahin noch mit Klebeumbruch gearbeitet hatten, übernahm nun der Computer-Fachmann Jürgen Walther die Gestaltung unserer Rundbriefe. Dies trug wesentlich zur optischen Attraktivität bei, sodass der FG Berlin mit zwei eingereichten Jahrgängen (2005 und 2006) bei der nationalen reinen Literatúrausstellung mit internationaler Beteiligung LIPSIA/2007 eine Auszeichnung in Groß-Vermeil zuerkannt wurde. Dazu haben außer Inhalt und grafischer Gestaltung wohl auch die seit RB 136/2001 durchwegs farbigen Titelseiten beigetragen. Bei RB 82/1987 hatte man erstmals eine solche zu sehen bekommen, aber dies war noch für einige Jahre ein Einzelfall geblieben. Ab RB 176/2012 erschienen einige Seiten in Farbe, und ab RB 180/2013 sind unsere Rundbriefe dank zweier Sponsoren, der Auktionshäuser Schlegel und Köhler, durchweg farbig. Da Klaus Janssen sich 2004 krankheitsbedingt als Rundbriefredakteur verabschiedete, trug Günter Klein die redaktionelle Verantwortung für die Rundbriefe ab RB 146/2004 jahrelang allein.

2011 geriet unser Publikationsorgan in eine bedrohliche Krise: Jürgen Walter erkrankte schwer und starb im Jahr darauf. Das war ein herber Verlust für unsere Gemeinschaft. Er hatte ja seit 1994 die Rundbriefe gestaltet und war auch darüber hinaus für die FG Berlin sehr aktiv. Nachdem das Stichwortverzeichnis für die Rundbriefe, das Günter Klein 1985 erstellt hatte – er ergänzte das von Gerhard Picker für die Rundbriefe Nr. 1 bis 23, aber nur für Beiträge zu Themen aus der Zeit vor 1945 vorliegende Verzeichnis bis einschließlich RB 74/1985 um Stichworte und ihre Fundstellen zu Themen aus der Zeit nach 1945 (RB 1/1971 bis RB 74/1985) – veraltet und nicht mehr fortgeschrieben worden war, lieferte Jürgen Walther 1993 ein neues Verzeichnis zunächst in Papierform für sämtliche Rundbriefe bis Nr. 147/2004. 2007 erschien die erste CD-ROM „Auf einen Klick“ mit dem Verzeichnis aller Rundbriefe von Anfang bis einschließlich 2007, die sogar die „Erstlinge“ von 1960 bis 1965 enthält. Seit 2010 gibt es auch eine CD-ROM für die



Abb. 4:
Mitgliederversammlung Würzburg 1977; Wolf-J. Pelikan, Reiner Wyszomirski, Eduard Fiege, Otto Holtkamp, Kurt Herkner
(Personen von links nach rechts).



Abb. 5:
Mitgliederversammlung Würzburg 1977; ; Otto Holtkamp, Martin Schröter, Günter Klein, Eduard Fiege (von hinten), Kurt Herkner.



Abb. 6:
Der 1994 in Essen frisch gewählte Vorstand stellt sich zusammen mit Geehrten vor. Hintere Reihe: Jürgen Walther, Günter Klein (neuer 2.Vorsitzender), Reiner Wyszomirski (neuer 1.Vorsitzender), Peter Koegel, Klaus Janssen; vordere Reihe: Dietmar Gießelmann, Eduard Fiege (Ehrenvorsitzender seit 1979), Wolf-J. Pelikan (Ehrenvorsitzender seit 1994), Kurt Herkner (Ehrenmitglied seit 1991).

Rundbriefe der Jahrgänge 2008 bis 2010.

Das Rundbrief-Archiv, das bisher bei Kurt Herkner, in Kassel lagerte, wurde 1986 bei Dietmar Gießelmann, Remagen, untergebracht, weil diesem eine kostengünstige Kopiermöglichkeit zur Verfügung stand, was in der „Papierzeit“ wichtig war.

Vordringlich war 2011 jedoch, jemanden zu finden, der bereit war, die Gestaltung der Rundbriefe zu übernehmen, wenn man nicht wieder in die Zeiten des Klebeumbruchs zurück fallen wollte. Und da gelang Peter Koegel ein Glückstreffer; er gewann Christian Wyrwich als Gestalter – zunächst kommissarisch für den RB 175/2011. Aber letzterer fand soviel Gefallen an dieser Arbeit, dass er sie schließlich auf Dauer – und damit als „Retter unserer Rundbriefe“ (so habe ich ihn in meinem letzten Editorial im RB 188/2015 genannt) – übernahm, diese Tätigkeit heute noch ausübt und seit 2015 zusätzlich auch die redaktionelle Verantwortung trägt. In den Jahren davor hatte sich der Großteil der Arbeit an den Rundbriefen ohnehin zunehmend auf ihn verlagert, weil immer weniger Beiträge in Papierform eingingen. Deshalb lautete die E-Mail-Redaktionsadresse bereits seit RB 185/2014: redaktion@fgberlin.de. Günter Klein hilft als „Lektor“ – mehr oder weniger erfolgreich (Anmerkung G. Klein) – weiterhin bei der Fehlerbeseitigung mit, bevor der Rundbrief zur Druckerei geht.

Fachliteratur:

Aus dem 1979 geplanten Berlin-Handbuch als ergänzbare Lose-Blatt-Sammlung – 1980 lag dafür eine detaillierte Gliederung vor – ist nichts geworden. Die Finanzierung sollte durch die Erlöse aus den Ende der 70er-, Anfang der 80er-Jahre recht erfolgreichen FG-Auktionen bestritten werden, aber es ging nicht so recht voran. Mitglieder der FG Berlin haben dennoch eine respektable Zahl an Fachliteratur herausgebracht, meist über unseren Verein als Herausgeber und Träger des finanziellen Risikos, aber manche auch im Eigenverlag. 1982 wurde erstmals von einer Schriften-„Reihe“ gesprochen; das Ziel „Handbuch“ wurde aber noch nicht (ganz) aufgegeben. Doch die Sache wollte nicht so recht in Schwung kommen. Deshalb beschloss der Vorstand Anfang 1983 nach intensiven Diskussionen zwischen den bereits benannten Redaktionsteams und innerhalb des Vorstands, anstelle des Berlin-Handbuches ausgewählte Themen in einer Schriftenreihe herauszugeben. Damit will ich meine Liste beginnen.

Martin Schröter: Luftbrücke Berlin 1948/49; Heft 1 der Schriftenreihe, Kassel 1983.

Günter Klein: Marken der französischen Zone in Berlin 1946/1950; Heft 2, Kassel 1984.

Hans A. Weidlich: Preußische Postscheine von Berlin 1700 – 1867; Heft 3, Kassel 1987.

Peter Koegel u. Günter Klein: West-Berliner Poststufen 1948 – 1954; Heft 4, Kassel 1989.

Günther Steinbock: 1949 – 1950: Rotaufdruck Berlin, 1. Teil; Heft 5, Kassel 1989. (Weitere Teile sind allerdings nicht erschienen.)

Wolf-J. Pelikan: Von der Stafettenpost zum Interzonen-Postverkehr; Heft 6, Kassel 1991.

Günther Steinbock: Berlin (West) – Postkarten-Ganzsache Flughafen Berlin-Tempelhof; Heft 7, Hameln/Berlin 2005. (Nach Heft 7 wurde die Schriftenreihe nicht mehr weitergeführt.)

Eduard Fiege: Berlin Stempelarchiv Sonderstempel; als Anhang portionsweise ab RB 59/1982.

Eduard Fiege: Tagesstempel der West-Berliner Postämter 1962 – 1993; 2 Bände, Kassel 1989 und 1993.

Von Werner Büttner erschienen vier Stempelhandbücher:

Band 1: Aufgabestempel der Berliner Postanstalten, BG-Stempel; Berlin 1998,

Band 2: Neben- und Sonderstempel der Berliner Postanstalten; Berlin 1999,

Band 3: Aufgabestempel der Berliner Postanstalten, EKB-Stempel; Berlin 2000,

Band 4: Aufgabestempel der Berliner Postanstalten, DKB-Stempel; Berlin 2001.

Die Büttner-Stempelhandbücher werden derzeit von Dieter Schäpe überarbeitet und neu herausgegeben. Band 1 (Brücke-Gitter-Stempel) ist seit 2018 inzwischen lieferbar.

Martin Schröter/Günther Steinbock/Rainer Junck: Stempelhandbuch Berlin nach '45; Kassel 1987.

Dieses Werk fand so reißenden Absatz, dass es Mitte 1988 schon vergriffen war und mit dem Nachtrag von 1991 immer wieder nachgedruckt werden musste. Sämtliche Stempelhandbücher sind inzwischen von Christian Wyrwich digitalisiert worden und seit 2010 lieferbar.

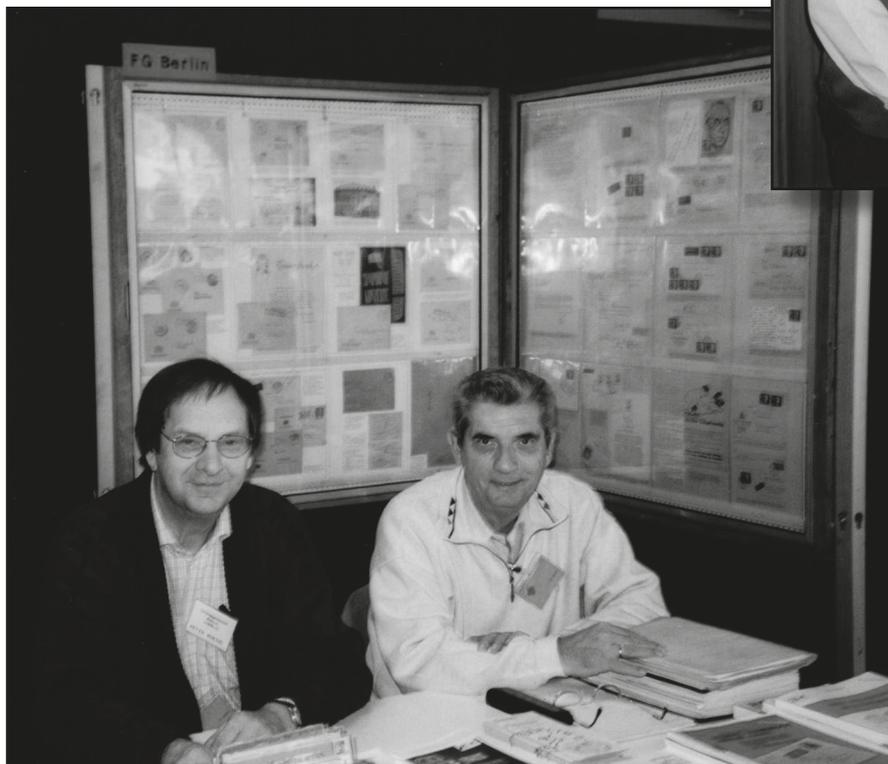


Abb. 7:
4. Juni 1998 vor dem Wrangel-
Schlösschen in Berlin: Klaus
Janssen, Manfred Liebreich,
Hans-Ulrich Schulz, Peter
Koegel, Günther Steinbock,
Günter Klein.

Abb. 8:
Reiner Wyszomirski (rechts)
gratuliert 1998 Eduard Fiege
zum 80. Geburtstag.
(Ehrenmitglied seit 1991).



Abb. 9:
Berlin 2004: Peter Koegel und
Dietmar Löffler „hüten“
unseren Info-Stand.



Eduard Fiege: Berlin – Flughafen Tegel; Kassel 1982.

Günther Steinbock: Der West-Berliner Paket-Postdienst – Pakete, Päckchen, Postgüter, Einlieferungsscheine; Hameln 1984.

Günther Steinbock/Hans-Ulrich Schulz: West-Berlin – Frühe frankierte Telegramme und telegrafische Postanweisungen; Hameln/Berlin 1988.

Wolf-J. Pelikan: Berlin – Markenland wider Willen. Die Währungsreformen 1948 und 1949 in den Westsektoren und ihre Belege; 5. Auflage, Schwalmthal 1989.

Dabei handelt es sich um das Standardwerk zur Postgeschichte West-Berlins. Wann die erste Auflage erschienen ist, weiß ich nicht mehr; es muss wohl bereits in den 70er-Jahren gewesen sein. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass das Attribut „Markenland wider Willen“ von Wolf-J. Pelikan geprägt wurde.

Hans-Joachim Walch/Wolfgang Strobel: SA/SS-Briefe sind Nachkriegsproduktionen; Bonn 1995.

Günther Steinbock: Mit welchen Banknoten konnten Postgebühren beglichen werden? Hameln 1997.

Günther Steinbock/Ludwig Setzer: West-Berlin – Die Holthöfer-Minister-Belege 1948 – 1949; Hameln/Hutthurm 1998.

Hans-Joachim Walch: Berlin 1945 – Ende und Wiederaufbau der Post; Bonn 2000.
Dabei handelt es sich um das Standardwerk zu diesem Thema.

Günther Steinbock: West-Berlin – 5-Pf-Einzelfrankaturen 1949 – 1991; Hameln 2000.

G. Steinbock/H.-U. Schulz: West-Berlin – Luftpostfaltbriefe/Aerogramme 1948 – 1991; Hrsg. Berliner Ganzsachen-Sammlerverein, 2001.

Wolfgang Elsner: Der Berliner Postkrieg 1948/49; Tervuren/Belgien, 2005. Das Handbuch wird im Copyright als „Schriftenreihe Nr. 8“ bezeichnet; es wird jedoch im Eigenverlag vertrieben.

Reiner Wyszomirski/Günter Klein/Heinrich Mimberg: Berlin nach 1945 – Post- und zeitgeschichtliches Portrait eines spannungsreichen und beliebten Sammelgebietes; Hrsg. FG Berlin 2005 als CD-ROM.

Günther Steinbock/John Gunn: 1948 – 1963, Postschnelldienst Berlin, Rohrpost-Schnelldienst Berlin, Berliner Rohrpost; Hrsg. FG Berlin 2006.

Günther Steinbock/John H. Gunn/Peter Koegel: 1848 – 1965 Berlin (West) Auslandsluftpost; Hrsg. FG Berlin 2009.

Wolf-Dieter Röpke/Herbert Uhrig/Karlheinz Wittig: Handbuch der SA/SS-Briefe vom April 1945; Hrsg. FG Berlin 2010 mit Nachträgen 2012 und 2013.

Hans-Werner Salzmänn: Ganzsachen und Stempel zur Thematik Brandenburger Tor; Berlin 2010.

Hans-Ulrich Schulz: Im Zeichen der Luftbrücke – Katalog und Handbuch der Blockade- und Luftbrückenbelege Berlin 1948/49; Hrsg. Morgana edition, Schönefeld 2014.

Günther Steinbock: West-Berlin – Amtliche Postkarten-Ganzsachen mit Luftpost-Zusatzfrankaturen; Hrsg. FG Berlin, 2015.

Arbeitsgruppen:

Für ganz spezielle Themen bildeten sich innerhalb der FG Berlin zwei Arbeitsgruppen. 1995 gründete Jürgen Mehl die „AG Brandenburger Tor“. Er zog sich aber schon nach kurzer Zeit zurück und Hans-



Abb. 10:
Info-Stand zur Internationalen
Briefmarkenmesse Berlin im
September 2006: Günter Klein,
Peter Koegel.



Abb. 11:
Info-Stand zur Briefmarkenmesse im Oktober 2007 in Berlin:
Helmut Pflug, Peter Koegels Enkelin, Peter Koegel.

Werner Salzmann übernahm die Leitung – zunächst kommissarisch, ab 1998 dann auch formell. Das Ziel der Arbeitsgruppe war, alles philatelistisch Relevante zum Thema „Brandenburger Tor“ zu erforschen und dazu ein umfassendes Handbuch zu erstellen. Als dieses Ziel in Zusammenarbeit mit der FG Berlin erreicht war, löste sich die Arbeitsgruppe 2010 auf. Die erste Auflage des Handbuches (siehe Abschnitt Literatur) erschien im gleichen Jahr. Kurz danach ist noch eine zweite, erweiterte Auflage erschienen, in der zusätzlich zu Ganzsachen und Stempeln mit dem Brandenburger-Tor-Motiv auch Postwertzeichen aufgenommen wurden.

2007 wurde die „AG Bauten I“ gegründet; sie arbeitet unter dem Vorsitz von Gerd Weißenborn an der systematischen Erforschung der ersten West-Berliner Dauerserie von 1949 „Berliner Bauten“, in erster Linie Abarten im Druckbild. Jährlich präsentiert sie in einem der Rundbriefe der FG Berlin ihre Forschungsergebnisse.

Vereinsinterne Auktionen:

Der Grundgedanke hierfür war, dass bei Mitgliedern überzählige Berlin-Belege dem gesamten Mitgliederkreis angeboten werden sollten, ehe sie über Händler oder kommerzielle Auktionen vermarktet würden. Otto Holtkamp erklärte sich 1977 dazu bereit, diese Aufgabe für unseren Verein zu übernehmen. Durch die Auktionen wurden unsere Treffen sehr belebt. Nach Otto Holtkamp übernahm 1983 Peter Koegel Organisation und Durchführung. Er machte das mit so viel Geschick und erreichte dabei so viel Routine, dass er sich entschloss, das Auktionsgeschäft ab 1984 professionell und auf eigenes Risiko zu betreiben. Seine Spezialauktionen wurden nach 2007, seinem Eintritt in den Ruhestand, sehr vermisst. Ab 1985 bis 1988 veranstaltete Ingo Simka unsere vereinsinternen Auktionen; danach war damit Schluss.

Ausstellungen und Messen:

Mit vier Werberahmen präsentierte sich die FG Berlin erstmals bei einer Ausstellung, der NAPOSTA '78 in Frankfurt am Main, die von zirka 50 000 Interessierten besucht wurde. Auch auf dem Bundestag des BDPH in Leverkusen 1982 zeigte sich die FG Berlin der philatelistischen Öffentlichkeit mit vier Werberahmen. Auf Messen präsentierte sich die FG Berlin erstmals 1984 in Essen und zwar mit einer Sonderschau „25 Jahre Berlin-Forschung“. In den folgenden Jahren war und ist unser Verein mit Werbeständen auf den Messen in München, Essen, Berlin (leider nur bis 2017, weil ab 2018 die Präsenz von Vereinen vom Messeveranstalter nicht mehr erwünscht war) und Sindelfingen. Für die Betreuung der Stände haben sich immer wieder FG-Mitglieder bereit erklärt, an erster Stelle Peter Koegel (teils sogar mit Einsatz von Mitgliedern seiner Familie) und Dietmar Löffler, aber gelegentlich auch Helmut Pflug, Wolf-J. Pelikan und Günter Klein. Seit 2018 tun dies Christian Wyrwich und Norbert Sehler zusammen mit dem Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein.

Ein Höhepunkt bezüglich Ausstellungen war sicher der Briefmarkensalon 1998 „50 Jahre Währungsreform“ im Berliner Roten Rathaus. Schon im Jahr darauf zeigten wir unsere Schätze bei einer Werbeausstellung im Wrangelschlösschen in Berlin-Steglitz zum Anlass „50 Jahre Beendigung der Luftbrücke“. Die Berliner Briefmarkentage international 2003 boten mit der Sonderschau „Berlin nach 1945“ wiederum der FG Berlin bzw. deren Mitgliedern ein Ausstellungsforum. Unser Jubiläum „50 Jahre FG Berlin“ durfte auch nicht ohne Ausstellung verstreichen; sie wurde 2009 ebenfalls in Berlin ausgerichtet. 2010 erfolgte eine Beteiligung am Berlin-Salon anlässlich der Internationalen Briefmarkenmesse in den Berliner Messehallen mit 65 Rahmen. Und dieses Jahr beteiligen wir uns mit einem 50 Rahmen fassenden Berlin-Salon an der „AERO 2019“ in Berlin, die im Schöneberger Rathaus aus mehreren Anlässen (u. a. „100 Jahre Deutsche Luftpost“, „70 Jahre Ende der Luftbrücke“), darunter unser eigenes Jubiläum „60 Jahre FG Berlin“, stattfinden sollte, die jedoch ins Russische Haus der Wissenschaften und Kultur verlegt werden musste, weil die Stadt mit der Renovierung des Schöneberger Rathauses nicht fertig geworden ist.

Web-Seite:

Was den Einsatz dieses Kommunikationsmittels anbelangt, kann die FG Berlin nicht zu den Pionieren gezählt werden. Günther Steinbock stellte nach bisher erfolglosen Hinweisen Richtung Vorstand 2012 den Antrag an die Mitgliederversammlung, eine Internetseite einzurichten. Die Notwendigkeit wurde seitens des Vorstandes auch nicht bestritten, aber es fehlte die Person, die bereit war, erstens eine Web-Seite der

FG Berlin einzurichten und zweitens, diese dann auch zu betreuen und aktuell zu halten. Nach längerem Hin und Her und dem Scheitern eines Versuchs mit professionellen Einrichtern fand sich Norbert Sehler dazu bereit, eine Web-Seite für uns einzurichten. Das ist 2013 auch geschehen. Die Pflege und Aktualisierung liegt bei Christian Wyrwich; er führte unsere Webseite bei der Jahreshauptversammlung 2014 erstmals vor.

„Funktionäre“, die ersten Mitglieder, Ehrenmitglieder – ein Überblick:

- Vorsitzende:** 1959 – 1972: Georg Sprenger, Berlin, ab 1961 Geisenheim;
1972 – 1979: Eduard Fiege, Kassel;
1979 – 1994: Wolf-J. Pelikan, Bonn, später Immenstaad;
1994 – 2014: Reiner Wyszomirski, Langen;
seit 2014: Hans-Ulrich Schulz, Berlin.
- Stellvertreter:** 1969 – 1972: Eduard Fiege, Kassel;
1972 – 1976: (kein Stellvertreter);
1976 – 1979: Wolf J. Pelikan, Bonn, und Reiner Wyszomirski, Langen;
1979 – 1982: Reiner Wyszomirski, Langen, und Hans Reinicke, Berlin;
1982 – 1985: Reiner Wyszomirski, Langen, und Gerhard Picker, Berlin;
1985 – 1991: Reiner Wyszomirski, Langen, und Peter Koegel, Berlin;
1991 – 1992: Reiner Wyszomirski, Langen, und Klaus Janssen, Idstein;
1992 – 1994: Reiner Wyszomirski, Langen;
1994 – 2015: Günter Klein, Marbach am Neckar,
ab 2015: Hans-Dieter Schlegel, Berlin.
- Geschäftsführer:** 1976 – 1991: Kurt Herkner, Kassel;
1991 – 2016: Peter Koegel, Berlin, formell bis 2017;
ab 2016/17: Norbert Sehler, Berlin.
- RB-Redaktion:** 1971 – 1990: Eduard Fiege, RB vorwiegend Berlin vor 1945;
1975 – 1979: Günter Decke u. Günther Steinbock, Schnellinformationen;
1979 – 1990: Martin Schröter, RB Berlin vor 1945;
1990 – 1991: Alfred Harz, RB Berlin vor 1945;
1991 – 2004: Klaus Janssen, RB Berlin vor 1945;
1990 – 2004: Günter Klein, RB Berlin nach 1945;
2004 – 2015: Günter Klein;
ab 2015: Christian Wyrwich.
- RB-Gestaltung:** 1994 – 2011: Jürgen Walther, † 2011;
2011 – 2015: Christian Wyrwich, ab 2015 einschließlich Redaktion.
- Web-Seite:** 2013: Einrichtung durch Norbert Sehler;
ab 2013: Betreuung und Aktualisierung durch Christian Wyrwich.
- Ehrenvorsitz:** Bis auf Georg Sprenger wurden alle Ersten Vorsitzenden bei ihrer Emeritierung von der Mitgliederversammlung zu Ehrenvorsitzenden gewählt.
1979: Eduard Fiege, † 2007;
1994: Wolf-J. Pelikan, † 1997;
2014: Reiner Wyszomirski, † 2016.
- Ehrenmitglieder:** 1979: Helmut Otto Krüger, vormals Präsident der LPD Berlin, † 1980;
1991: Kurt Herkner, † 1999;
1991: Martin Schröter, † 2001;
1991: Friedrich Wiedeburg, † 1996;
2002: Werner Büttner, † 2005;
2002: Hans-Georg Schlegel, † 2012;

2004: Klaus Janssen, † 2011;
 2010: Hans-Werner Salzmänn;
 2015: Günter Klein;
 2016: Peter Koegel.

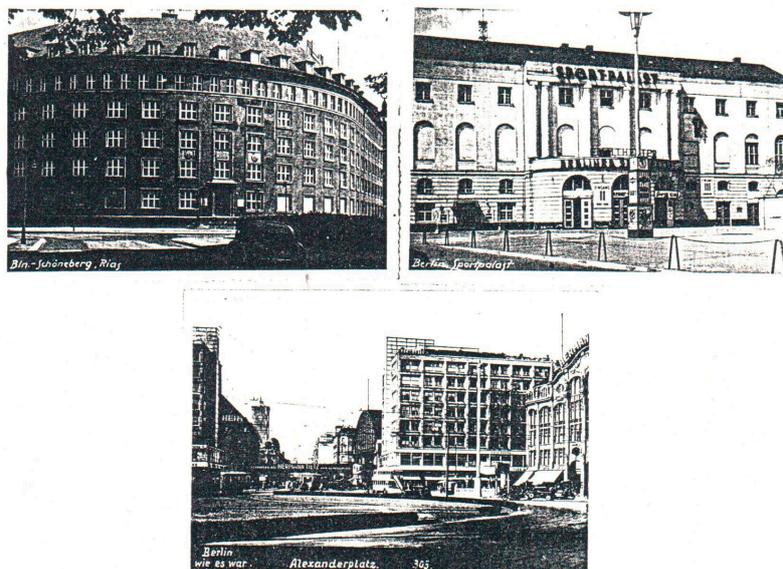
Die ersten Zehn: Als Eduard Fiege um 1970 die Berlin-Philatelie nach deren 10-jährigem „Dahindümpeln“ wieder in Schwung bringen wollte, benötigte er Mitarbeiter. Die ersten 10 Mitglieder der noch „Arbeitsgemeinschaft Berlin alle Zeiten“ genannten Vorgängerin der FG Berlin waren:

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1. Eduard Fiege, Kassel, | 6. Reiner Wyszomirski, Langen, |
| 2. Verein für Briefmarkenkunde Kassel, | 7. Wilhelm Zorn, Hof, |
| 3. Alfred Harz, Salzgitter, | 8. Wolfgang Basche, Halstenbeck, |
| 4. Wolf-J. Pelikan, Bonn, | 9. Günter Decke, Alt Godshorn, |
| 5. Jürgen Buhl, Marbach am Neckar, | 10. Peter Koegel, Berlin. |

Liebe Sammlerfreunde, ich hoffe, dass ich als eines der ältesten Mitglieder – ich bin 1975 durch eine Anfrage an die damalige LPD Berlin von derselben an die FG Berlin verwiesen worden und seit 1976 ihr Mitglied –, das zwar viel miterlebt, aber doch auch viele exakte Daten vergessen hat, Ihnen mit diesem Beitrag einen Überblick über unsere FG-Geschichte geben konnte. Unser Vorsitzender, Hans-Ulrich Schulz sowie Norbert Sehler und Christian Wyrwich haben mich dabei kräftig unterstützt. Auch bei Günther Steinbock, Hans-Werner Salzmänn und Gerd Weißenborn erhielt ich sachdienliche Antwort auf Anfragen per Telefon. Den Genannten sei herzlich gedankt.



Abb. 12:
 Info-Stand zur Briefmarkenmesse im März 2019 in München:
 Christian Wyrwich und Hans-Ulrich Schulz.



JAHRESTAGUNG FG BERLIN BRIEFMARKENMESSE ESSEN 6. MAI 1994

150. GEBURTSTAG CARL HAGENBECK
150 JAHRE BERLINER ZOO



06

Abb. 13: Erinnerungsblatt zur Jahrestagung der FG Berlin am 06.05.1994 in Essen.



Abb. 14: Urkunde für die Unterstützer des Berlin Salons
anlässlich der Internationalen Briefmarken Messe Berlin 2010.